



ANDRIJA ŠESTAKOVIĆ stammt aus Miskolc und begann bereits als Fünfjährige mit dem Violin- und Klavierstudium unter Anleitung der Mutter an der Musikschule ihrer Heimatstadt. Später studierte sie am Konservatorium Budapest bei Áron Kernik und anschließend zur Ausbildung am Moskauer Tschukowski-Konservatorium in der Violinklasse von Leonid Kogon. Sie errang in mehreren Wettbewerben von 1941 nach Ostpre 1940 und im Beethoven-Wettbewerb in Hradec bei Opava 1948 erste Preise. Die junge Künstlerin, die auch bereits Schriftpartner einsetzte, konzertierte erfolgreich in 16 von 19 Ländern.

vollste Zusammenfassung seiner einfaches Ausdrucksmittel, die noch einheitlicher, verdichteter, vielsagender erscheinen als in den vorausgegangenen Sinfonien. In der Rückbesinnung auf vorklassische und klassische Traditionen der Tonkunst, auf das deutsche Volkslied, auf alte Tanzformen, fand Brahms das stilistische Fundament für sein bekanntestes Werk, dessen erster Satz (Allegro non troppo) zugleich mit einem getragenem Thema der Violinen einsetzt, von den Bläsern begleitet. Das zweite Thema, in den Bläsern zunächst trübselig erklingend, verstärkt den elegischen Grundzug, der schon dem ersten Gedanken eigen ist. Eine Cello-Kontraläre, trübende Holzbläsermotive, Gegenfiguren, mahnende Rufe der Trompeten führen zur dramatischen Durchführung und schließlich zur Coda; in der sich die tätige, aber auch verzweifelte Kampfabstimmung des Satzes eindringlich ausdrückt. Dramatisches und Episches verbindet sich in der logisch-organischen Entwicklung des bildhaften melodischen Materials.

Eine Horn-Dezime eröffnet das zweite Satz (Andante moderato), dessen für Brahms so ungemein typischer herber Klangcharakter aus dem Gegensatz von Phrygisch und E-Dur erwächst. Die mehrmalige Anfangsabstimmung wird von Violinen-Melodik überwunden. Ein „Schicksalsthema“ erklingt, das an das Bläserthema des ersten Satzes erinnert. Aus ihm entfaltet sich – wiederum als Cello-Kontraläre – ein zweiter tragender musikalischer Gedanke, der vor allem in der Reprise zu Wort kommt. Die milden Klarinettenzäre des Beginns und das Dessemmotiv beschließen den Satz.

VORANKÜNDIGUNG

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Edition: Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig

Mit einem lärmend heiteren C-Dur-Thema beginnt der dritte Satz (Allegro giocoso), der in deutlichem Gegensatz zur elegischen Grundhaltung des vorausgegangenen angelegt ist. Anklänge an die Hauptthemen des ersten Satzes belegen auch hier die erreichte Einheit in der musikalischen Gestaltung der ganzen Sinfonie. Die zur Schau getragene Heiterkeit, absichtsvolle Lustigkeit und Wirblichkeit, der fast grimmige Humor des Satzes deuten an, daß der eigentliche Kampf um die Entscheidung noch bevorsteht.

Im Finale (Allegro energico e passionato) greift Brahms auf eine von den Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts hochgeschätzte, aus Spanien stammende Tanzform im Dreivierteltakt zurück, auf die Chaconne, bei der das (meist im Ball weicheinende) Thema in den Oberstimmen mannigfaltig erfindet und umspielt wird. Dem Thema, das zu Beginn des Satzes in gereifter Wucht und Klarheit erklingt, folgen hier 31 Variationen, wobei trotz allen Gestaltwandels der großartige, stolze Charakter des Grundgedankens erhalten bleibt. Zu den eindrucksvollsten Momenten des unerbittlichen Satzgeschehens gehört jene E-Dur-Stelle der Posunen und Trompeten, die an die „Ersten Gesänge“ (O Tod, wie bitter bist du) gemahnt. Nach einer Snetto-Steigerung (Più allegro) kommt es zum überbitteren Schluß des Finales, das keine Überwindung der dunklen Gegenkräfte bringt – das ist dem spätabgerufenen Künstler im Unterschied etwa zu Beethoven nicht mehr möglich –, jedoch ein festes Sichbehaupten, symbolisiert durch die Kraft des Chaconne-Themas.
Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig

Freitag, den 1. Mai 1985, 20.00 Uhr (AKU)
Sonntag, den 2. Mai 1985, 20.00 Uhr (Freierkauf)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

AUSGERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Kurt Masur, Leipzig

Solisten: Regine Wenner, Leipzig, Sopran
Kerstin Schreier, Dresden, Sopran
Richard Seifert, Dresden, Mezzosopran
Markus Dahler, Weimar, Alt
Friedrich Eberle, Leipzig, Sprecher
Dietrich Wenzel, Leipzig, Sprecher

Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Einspielung: Matthias Doranler

Wolke von Schwanen und Gimpel

Sprecher: 1982/83 – Geklingeltes: Prof. Herbert Kegel
Druck: DQV, BT Heft 111/25 16 49027 2,25 (IG-005/25-83)
SVP – 20 M



9. PHILHARMONISCHES KONZERT 1984/85